

Laibacher



Zeitung.

Dienstag den 31. August. 1790.

Inländische Nachrichten.

Laibach den 31. August. Ihre K. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth, die am 26. Abends zum allgemeinen Vergnügen im höchsten Wohlseyn von unserm Herrn Fürstbischof, und Herrn Kreishauptmann v. Ankershofen begleitet, die Ihr entgegen gefahren sind, unter Paradeirung der Bürgergarde und des Scharsschützenkorps gegen halb 7 Uhr eingetroffen ist, nahm das Absteigquartier im wilden Manne, wo sich um 9 Uhr Abends die Feldmusik hören ließ. Am 27. geruheten Höchstidieselben in der Domkirche der heiligen Messe öffentlich beizuwohnen, und sodann um 12 Uhr die hiesige Noblesse zum Handkuß vorzulassen; Nachmittags besuchte Sie den Hrn. Fürstbischof und besah das für den Sicilianischen Hof in der Fürstbischöflichen Residenz bestimmte Quartier; Abends unterhielt Sie Sich in dem Kassin, wozu nicht nur der hohen Noblesse, sondern auch allen Honorajoren der Zutritt

offen stand. Am 28ten, nachdem Sie die heilige Messe in der Pfarre Maria Verkündigung gehört hat, beglückte sie mit Ihrer hohen Gegenwart das Militairerziehungshaus, das Kapuziner und Ursuliner Kloster, und besah endlich das landtschaftliche Schauspielhaus; nachmittags besuchte Sie die Pfarrkirche St. Jakob, nahm den neuen Kanal und die Brücke in allerhöchsten Augenschein, und wohnte Abends im Kassin der Ihr zu Ehren angestellten musikalischen Akademie bey, und schenkte vorzüglich Ihren Beyfall den auf dem Forte piano trefflich spielenden, Gräfin Porzia, und Fr. von Bonazza, dann der Silberstimme der in einer Arie sich auszeichnenden Fräulein Fanny v. Gasparini. Am 29. machte Sie nach geendigtem Gottesdienste in der Domkirche, wobey Sie wieder öffentlich erschien, eine Spazierfahrt in die Freyh. v. Jozysche Allee; nachmittags begab Sie Sich in das nahe

an der Stadt gelegene, dem Hrn. Wittmeister von Szöghenyi gehörige Lustschloß, Leopoldsrub genannt, und fuhr Abends endlich unter den Thurn, wo Sie eine zahlreiche Gesellschaft von Adel und andern Personen mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhete. Am 30. bestimmte Ihre K. H. die heil. Messe bey den Barmherzigen Brüdern zu hören, und das dortige Krankenspital zu besuchen; Sodan verfügten Sich Höchst dieselben in das Baron Sigm. Zoyßische Haus, und fanden das daselbst befindliche Mineralien Kabinet ganz Ihres besondern Beyfalls würdig. Abends ward wieder Kaffe wie am 27. dies. Unser Herr Kreishauptmann genießt die Hohe Gnade immer Ihre K. Hoheit die Erzherzogin zu begleiten.

Was uns alle ins wahre Vergnügen setzt, ist die allgemeine Zufriedenheit, die Ihre königliche Hoheit über Ihren hiesigen Aufenthalt äußert.

Wien den 21ten August. Von der Nieder = Oesterreichischen Landesregierung wird hiemit bekannt gemacht, daß Se. Maj. den Anfang des nächsten Schulkurses sowohl für die höhern, als mindern Schulen, folglich auch für die Normalhauptschulen, auf den 15. des nächst eintretenden Monats September festzusetzen geruhet. — Seine königliche Hoheit der Erzherzog Franz sind vollkommen wieder hergestellt, und werden in Abwesenheit Sr. Maj. des Königs indessen die Regierungsgeschäfte mit den Unterschriften besorgen. — Das Offiziersavancement, die Kontrakte aller außerordentlichen Lieferungen, und des Pferde Einkaufs sind bereits gänzlich eingestellet. — Man sagt bey Ofen werde sich ein 60,000 Mann starkes Lustlager versammeln. — Der Hr. Lieutenant Brunny ist in Rücksicht seiner Verdienste zum wirklichen Hauptmann er-

nannt, und ihm das Rekrutirungsgeschäft ferner überlassen worden. — Zu Stokerau hat sich ein Kornwucherer über die Nachricht vom Frieden aufgehangen. — Zu Schönbrunn muß alles auf das schleunigste hergestellt werden, und man glaubt, daß all dort während dem Aufenthalte des Königs von Neapel Festins gegeben werden. Da der König von Neapel ein besonderer Liebhaber der Jagd ist, so hat das Oberhofjägermeisteramt Befehl erhalten, zu einer grossen Wildpersekuzion Anstalt zu machen. Auch in Dornbach trifft man Vorkehrungen dazu, weil der Hr. F. M. Lacy die Ehre haben wird, dem königlichen Gaste eine Jagd zu geben. Unter andern Belustigungen wird auch eine neue Opera vom Abbate del Ponte, aufgeführt werden, in welcher sich Madame Ferravese hören lassen wird. — Die verwitwete Fürstin Karl Lichtenstein ist ganz wieder hergestellt. — Die Eben des im vorigen Jahre zu Temeswar verstorbenen F. Fuhrwesens = Hauptkontrahenten, Johann Georg Pacher, namentlich 1) Franz Joseph Pacher zu Kronau in Böhmen, 2) Johann Michael in München, 3) Ignaz Theodor, Großhändler allhier, 4) Johann Georg, auf Reisen, 6) Anna Maria vermählte von Weigl, hat der Kurfürst von der Pfalz, aus Reichsvikariatsmacht, den von ihren Voraltern angeerbten Reichsadelstand, auf die von ihnen vorgelegten Beweise, durch ein neuausgefertigtes reichsritterliches Diplom bestätigt. — Der in einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß eine Abtheilung Lütticher Truppen sich mit den Brabantischen Rebellen verbunden, und diesen geholfen habe, sich der Stadt Herve im Limburgischen zu bemächtigen, haben die versammelten Stände von Lüttich durch eine Er-

Klärung vom 12. August förmlich wider-
sprochen, mit dem Zusatze, daß sie nie
wieder die Neutralität gehandelt hätten,
die sie gegen das Erzhause Oesterreich zu
beobachten, sich zur Pflicht rechneten. Sie
haben daher auch dem Anführer des Bra-
bantischen Rebellentruppes bedeuten lassen,
daß er, wenn sein Unternehmen übel aus-
fiel, die Thore von Lüttich verschlossen,
und keine Zuflucht finden werde.

Braz den 27. August. Verschiedene
Nachrichten von der untern Gränze spre-
chen von der Geneigtheit der Pforte, die
Hände zum Friedenswerke zu bieten. We-
nigstens vernehmen wir mit diesen Berich-
ten, daß der Großwesyr mit demjenigen
Theile seiner Armee, der über die Donau
gegangen war, bey Brailow sich wieder
über diesen Fluß zurückgezogen habe. Der
Prinz von Koburg steht noch im Lager,
ungefähr anderthalb Meilen von Bukarest.
In dieser Hauptstadt der Wallachey tref-
fen nun auch die zum Friedenskongresse
bestimmten Gesandten ein, und man will
wissen, daß der Kongreß noch vor dem
Ablaufe d. M. eröffnet werde.

Temeswar den 9. August. Der R.
Preussische Oberst. Baron v. Lusi, nebst
einem Gesandtschaftskommissäre, und noch
einem andern Preussischen Offiziere ist
heute Nacht in Begleitung eines Oester-
reichischen Rittmeisters von Lobkowitz,
glücklich alhier eingetroffen, und nur auf
vieles Bitten des hiesigen Kommandanten
Herrn G. F. M. L. Grafen von Soro
über Mittag bey uns verblieben. Nach
der Tafel tratt er die Reise sogleich wieder
an, wobey er sich äußerte, daß er auf
dem Wege von hier aus an keinem Orte
mehr einen Augenblick verweilen könnte,
bis er den Ort, wo der Großwesyr sich
nur immer befände, erreicht haben würde.

Es waren daher von dem hiesigen Ober-
postamte auf jeder Station schon zum
voraus 12 angeschirte Pferde bestellet wor-
den. Dem Vernehmen nach führt gedach-
ter Herr von Lusi die zwischen dem Haus
Oesterreich und dem Hofe von Berlin ver-
abredeten Bedingungen zum Frieden schon
bey sich, wie denn auch sein Begleiter, der
Herr Rittmeister von Lobkowitz, ebenfalls
Depeschen an den Prinzen von Koburg
abgegeben hat, und dann sogleich wieder
nach Wien zurückkehren soll. — Gestern
ist der hiesige Herr Bischof Petropies von
Wien wieder zurückgekommen, und von
einer zahlreichen Versammlung der Depu-
tirten der Griechischen Kirche empfangen
worden.

Lemberg den 12. August. Ein durch
hiesige Gegend gekommener Kurrier hat die
Nachricht von dem Siege der russischen
Flotte auf dem schwarzen Meere bestätig-
et, mit dem Beysatze, daß die Türken
mehrere Schiffe verlohren hätten, die
übrigen wären fast an allen Masten sehr
übel zugerichtet worden, und es hätte
ihnen viel Mühe gekostet, dem gänzlichen
Verderben zu entgehn. — Der Judenthath
in Gallizien sind von Sr. Maj. dem Kö-
nige ebenfalls einige Begünstigungen be-
williget worden. Unter andern dürfen sie
ihre Pohlische Tracht, statt der deutschen,
für welche der Antrag war, noch ferner bey-
behalten und die Arrestanten von ihrer Na-
tion sollen am Sabbathe zu keiner öffentlichen
Arbeit angehalten werden. — In der Ge-
gend von Zamosz kamen dieser Tage mehr
als 200 Mann von den Pohlischen Trup-
pen, fast alle mit dem ordentlichen Ge-
wehre versehen, zu uns herüber. Mehr
als die Hälfte nahm bey dem Freykorps
Dienst, und die übrigen erhielten Pässe.
Wir wissen nicht, ob Wahrheit aus ih-

rem Munde sprach, aber sie sagten, daß die üble Behandlung von Seiten der Offiziere und Unrichtigkeit des Solds sie zur Untreue gegen das Vaterland verleitet hätten.

Ausländische Nachrichten. Deutschland.

Frankfurt den 20. August. Das große deutsche Nationalfest begann. Den 11ten dies geschah die erste feyerliche Aufzucht der sämtlichen Wahlbothschafter auf den Römer — Frankfurts Kapitol. Der Vaterlandsfreund bemerkte hier mit Wohlgefallen, daß es auch uns Deutschen weder an Reichthum noch an Geschmack fehle, wo es Weisheit ist, beydes zu zeigen. Hannover zeichnete sich durch seine stolzen prächtigen Pferde, seine herrlichen Wagen, gewählte Livreen, alles mit dem edelsten Geschmacke tingirt, hoch aus. Ihm folgte Sachsen und dann Böhmen, welches letztere ungemein viel Aufwand und Reichthum, aber nicht gleichen Geschmack zu verrathen schien, denn der Fürstbischof von Olmütz führt, in dem prächtig gothischen Wagen, in welchem weiland Franz und Joseph ihre Einzüge gehalten haben. Leopold wird Kaiser. Ueber diesen Punkt ist alles einig, nur sucht man noch einige Artikel der Wahlkapitulazion zu berichtigen, oder vielmehr die ganze Wahlkapitulazion den gegenwärtigen Bedürfnissen des deutschen Reichs anzupassen.

Stuttgart den 20. August. Frankreich nähert sich einer äusserst bedenklichen Lage. Spanien hat durch seine äther feine Politik der Franken zwischen zwey Feuer gestellt. Spanien verlangt nämlich, Frankreich soll sich mit ihm verbinden, oder eine andre Seemacht für sie zum Freunde wählen. In beyden Fällen ist

die Lage Frankreichs kritisch. Erklärt es sich für Spanien so hat es England auf dem Halse, dann triumphiren die Aristokraten. Läßt es den Spanischen Bund fahren, so vereinigt sich Spanien mit England, und droht so die junge Konstitution der Franken zu zerquetschen. — Doch der Franke ist nicht muthlos; er verläßt sich auf Irrländer, Schottländer, und selbst auf viele Engländer, die nur den ersten Kriegstrompetenstoß erwarten, um das große Gallische Schauspiel bey ihnen widerholen zu können. Auch gegen die Absicht der Deutschen aus Elßas, sind die tapfern Franken gerüstet, und Myriaden brennen, für ihr Vaterland zu bluten. — Das lautet nun hoch und schön; wenn aber der Soldatenstand, nach der eigenen Klage des Kriegsministers, unter den Franken so augenscheinlich verfällt; wenn sich die Zahl der empfindenden Regimenter vermehrt, wenn sich der Soldat in seinen Tabagien über Politik und Finanzen zum Richter aufwirft, wenn die heilsamen Bande der Subordinazion, ohne welche gar keine Armee bestehen kann, muthwillig zerrissen werden, so wird der betrübte Erfolg seyn, daß die Soldaten dem Vaterlande gefährlich und im Kriege mit dem Auslande unnütz werden. — Fischart, ein wenig gekannter, und doch so vortreflicher Mann, an satyrischem Salze und Sprachkraft weit über Liskov und Nabner, schildert uns Deutsche gar schön in den Worten: Der bidre Deutsche spricht nicht viel, Kurz ist sein Wort, stark sein Gefühl, Er ist ein Jögling der Natur; Ein Handschlag gilt ihm mehr, als Schwur. Gott liebt er, ist den Obern treu. Wie Gold — und doch kein Sklav dabey, Gerad und ehrlich ist sein Brauch. So wie er spricht, so denkt er auch.